

Anzeiger-Blatt

Erscheint: Mittwochs und Samstags und kostet monatlich 30 Pfennige frei ins Haus gebracht, in der Expedition abgeh. monatlich 25 Pfennige.

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.

Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfennige. für den Inhalt verantwortlich: R. Messerschmidt.

Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Nr. 41

Samstag, den 22. Mai 1915

4. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Nach Mitteilung der Polizeiverwaltung in Langenhain ist in der Gemeinde Langenhain die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt und die Orts- und Gemarkungssperre angeordnet worden.

Hofheim a. T.s., den 20. Mai 1915.

Die Polizeiverwaltung: Hef.

Bekanntmachung

Auf Grund der § 1, 4 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und meiner Bekanntmachung vom 21. Januar 1915 (III b, 1b Nr. 247) bestimme ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

1. Den Besitzern und Leitern von Gasthöfen im Bezirk des 18. Armeekorps, sowie deren Angestellten ist es verboten, in dem Gasthofbezirk Postsendungen an Personen auszuhändigen, die nicht im Gasthof abgestiegen sind und nicht als solche polizeilich gemeldet sind;

2. Im Falle der Zuwiderhandlung gegen diese Bestimmung werden die Gasthofleiter, wenn die bestehenden Befehle keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Frankfurt (Main), den 24. Mai 1915.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Wird veröffentlicht.

Höchst a. M., den 14. Mai 1915.

Der Landrat: Klausen.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T.s., den 21. Mai 1915.

Der Magistrat: Hef.

Bekanntmachung

Betr.: Postsendungen der Kriegs- und Zivilgefangenen.

Den in Rußland gefangen gehaltenen deutschen Zivilgefangenen können nach einer Erklärung der Russischen Regierung durch Vermittlung des Kriegsgefangenen-Vereins beim Russischen Roten Kreuz in St. Petersburg Geld und Pakete zugesandt werden, letztere genießen jedoch nicht die Freiheit. Das Umwandlungsverhältnis für die Postanweisung an Kriegsgefangene in Frankreich bei der Umwandlung in Bern ist von der Schweizerischen Postverwaltung auf 104 Francs für je 100 Francs festgesetzt worden.

Höchst a. M., den 12. Mai 1915.

S. 4492. Der Landrat: Klausen.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T.s., den 21. Mai 1915.

Die Polizeiverwaltung: Hef.

Bekanntmachung

Im Auftrage des Kreis-Ausschusses zu Höchst a. M. gehen die Landwirten in den nächsten Tagen Bestellscheine über Bezug von Kraftfuttermittel zu. Diese Scheine sind von den Bestellern ordnungsmäßig auszufüllen und bis spätestens am 22. d. Mts. an den stellvertretenden Vorsitzenden des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins Herrn Adolf Seelig, oder auf hiesigem Rathause abzugeben. Später eingehende Bestellscheine können Berücksichtigung nicht mehr finden.

Hofheim a. T.s., den 18. Mai 1915.

Der Magistrat: Hef.

Local-Nachrichten.

Der Verschönerungsverein ersucht uns mitteilen, daß die Wirtschaft am Meisterturm während der kriegszeiten geschlossen bleibt und fügt die Bitte hinzu, man möge doch die höchst unschuldige Angewohnheit, Einwickelpapiere und dergl. in den Wald zu werfen, unterlassen. — Jedermann sollte doch so viel Rücksicht auf seine Mitmenschen nehmen, daß er ihnen nicht die schöne Natur durch den Anblick solchen Unrats verunstaltet.

Durch die unsinnige Angst, der Zucker wird teurer, kaufen viele Leute einen größeren Vorrat auf. Durch dieses Verfahren treiben die Käufer die Zuckerrpreise nur unnötig in die Höhe und dann wird geschimpft, daß alles teuer wird. Da unsere Zuckervorräte vollkommen ausreichen und gar keine Befürchtung für einen allgemeinen Mangel vorliegt so seien die Hausfrauen zur Besonnenheit ermahnt.

Auch der Apfelwein wird teurer. Fünf Frankfurter Apfelweingroßhändler machen bekannt, daß

vom vergangenen Donnerstag an für Apfelwein ein Preisausschlag von 2 Pfennigen für das Liter bei Fassverkauf und von 3 Pfennigen für die Flasche eintritt. Als Begründung werden der dauernd zunehmende starke Verbrauch von Apfelwein, der zu Erbsparnissen zu hohen Preisen zwang, und eine wesentliche Betriebsverteuerung angeführt.

Am Samstag, den 29. Mai, Abends 8 Uhr findet zu Kriftel a. T.s. im Gasthaus „zur Krone“ eine außerordentliche Ausschusssitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Hofheim a. T.s. statt.

Neuerungen bei der Nassauischen Sparkasse. Der Landesauschuss hat die Sparkassenordnung der Nassauischen Sparkasse in zwei Punkten abgeändert. Bisher konnten Spareinlagen bis zum Höchstbetrage von 10000 M. angenommen werden. Nunmehr können auch Beträge darüber hinaus angelegt werden. Auch die bisherige Bestimmung, daß ein Sparer nur ein einziges auf seinen Namen lautendes Sparkassenbuch besitzen darf, ist abgeändert. Wenn ein besonderer Grund vorliegt, wird auf Wunsch ein weiteres Buch ausgestellt. Ein Bedürfnis dazu wird besonders dann vorliegen, wenn das eine Sparkassenbuch hinterlegt ist, und der Sparer für den laufenden Verkehr ein zweites Buch haben möchte, oder wenn Kauttionen mit Sparkassenbüchern gestellt werden, oder wenn zu bestimmten Zwecken Gelder angesammelt werden sollen und dergl. mehr. Bisher haben sich die Sparer in solchen Fällen damit geholfen, daß sie die weiteren Sparkassenbücher auf den Namen von Familienmitgliedern ausstellen ließen. Das hat aber häufig zu Unzuträglichkeiten, selbst zu Familienprozessen geführt. Künftig kann dies vermieden werden.

Zehn Gebote für den Verkehr mit dem Arzte.

Jetzt, da eine große Anzahl von Ärzten im Dienste des Heeres abwesend ist, und die zu Hause Gebliebenen um so mehr mit Arbeit belastet, z. T. wohl auch überlastet sind, ist es mehr als je notwendig, daß das Publikum insoweit Rücksicht auf die Ärzte nimmt, daß es ihnen unnötige Gänge und Zeitverschwendung erspart. Um das zu erreichen ist die Befolgung einiger Regeln erforderlich, an deren Beachtung ein großer Teil der ärztlichen Kundschaft sich leider gar nicht gewöhnen kann. Jetzt in der Kriegszeit ist es aber unbedingt nötig, daß es geschieht, und hoffentlich werden diese Regeln dann auch in der Friedenszeit nicht wieder vergessen. Wünschenswert wäre es, wenn die nachstehenden Gebote in den weitesten Kreisen der Bevölkerung bekannt und befolgt würden, zum Nutzen der Ärzte, zum Nutzen aber auch der Kranken, denen ein körperlich und geistig frischer Arzt sicher ein besserer Berater ist, als ein abgehefter und übermüdet.

1. Nimm den Arzt nicht unnötig bei jeder Kleinigkeit in Anspruch, warte aber auch nicht solange damit, bis sich die Krankheit so verschlimmert hat, daß nunmehr der Arzt geholt werden muß. Oft verstreicht, wenn du den Arzt spät rufst, kostbare Zeit, in der die ärztliche Hilfe schon wirksam hätte einsetzen können. Außerdem muß dann oft der Arzt dringend und zur Unzeit gerufen werden, was für ihn immer mit Unzuträglichkeiten verknüpft ist, die sich bei früherer Bestellung hätten vermeiden lassen.

2. Wenn es dein Unwohlsein erlaubt, dann gehe zum Arzte in die Sprechstunde und erspare ihm so einen Weg. Häufig sind auch gewisse Untersuchungen mit besonderen Instrumenten nur oder doch besser im ärztlichen Sprechzimmer auszuführen als in deinem Hause.

3. Hast du dich entschlossen den Arzt zu rufen, dann bestelle ihn, wenn du noch am selben Tage besucht sein willst, so zeitig, daß ihn dein Ruf noch erreicht bevor er von zu Hause weggeht, d. h. also gewöhnlich von 9 Uhr morgens. Denn der Arzt muß sich vor seinem Weggange von zu Hause einen genauen Plan machen, in welcher Reihenfolge er seine Kranken besuchen will. Jede spätere Bestellung führt zu einer Störung dieses Planes und verursacht Zeitverlust durch doppelte Wege. Außerdem ist es auch nicht sicher, ob und wann verspätete Bestellungen den Arzt erreichen, so daß auch ihre Ausführung ungewiß ist, die rechtzeitige Bestellung hat dagegen für den Kranken den Vorteil, daß der Arzt sicher und so bald wie möglich kommt.

4. Bestelle den Besuch des Arztes nicht für eine bestimmte Tageszeit, sondern überlasse es ihm, wenn es sich nicht um einen dringlichen Fall handelt, der den sofortigen Besuch erfordert, wann er dich besuchen will, und warte ruhig ab bis die Reihe an dich kommt. Die Natur der Tätigkeit des Arztes bringt es mit sich, daß er nie Herr über seine Zeit ist, so daß Besuche, die er zu einer bestimmten Stunde machen soll, für ihn mit großen Umständen und Zeitverlusten verbunden

sind, wenn ihm die Ausführung überhaupt möglich ist. Die Hausfrau, die durch das Warten auf den Arzt vielleicht ein wenig im gewöhnlichen Gange ihres Haushalts gestört wird, kann diese ausnahmsweise eintretende Unbequemlichkeit eher auf sich nehmen als der Arzt, der mit seiner Zeit sparen muß und auf den noch andere Kranken warten, und der überhaupt nicht fertig werden würde, wenn alle seine Kranken ihm die Zeit seines Besuches vorschreiben wollten. Auch der Geschäftsmann soll sich den Arzt nicht gerade auf die Mittagszeit bestellen, wo er gerade vom Geschäft zu Hause ist. Wenn er nicht zum Arzte in die Sprechstunde gehen will, so soll er sich frei machen, daß er den Arzt ruhig zu Hause erwarten kann. Er soll bedenken, daß seine Mittagsruhe und Essenszeit meist auch des Arztes ist, und daß sie diesem nicht ohne Not gestört werden sollte. Verlangt du aber trotzdem den ärztlichen Besuch zu bestimmter Stunde, so wundere dich nicht, wenn er dir doppelt angerechnet wird.

5. Lasse dem Arzt nicht sagen, er solle sofort kommen, wenn es nicht wirklich notwendig ist. Auch der sofortige, dringende Besuch erfordert, da er außer der Reihe gemacht werden muß, erheblichen Aufwand an Zeit und Weg, und benachteiligt die übrigen Kranken, die des frühzeitigen Besuches vielleicht eher bedürfen als du. Bestelle den Arzt rechtzeitig, dann wird er schon ohne Bedenken kommen, sobald er kann. Als bringende bestellte Besuche darf der Arzt hier ebenfalls höher berechnen.

6. Zur Nachtzeit rufe den Arzt nur in einem wirklichen Notfalle, dann bedenke, daß auch er nur ein Mensch ist, der seine Nachtruhe nötig hat, und daß ein abgehefter, übermüdet und in seinem Schlafe häufig gestörter Arzt in seiner körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit leiden muß — zum Nachteil seiner Kranken. Bei schon bestehenden Krankheiten läßt es sich fast immer vermeiden, nachts den Arzt rufen zu müssen, wenn man sich schon am Tage schlüssig macht und nicht erst bis zum Abend wartet, an dem sich fast immer mit dem Steigen des Fiebers die Kranken schlechter befinden. Dann kommt für den Kranken und die Angehörigen die Angst vor der Nacht, und nun wird spät der Arzt in seiner Nachtruhe gestört, während es durchaus schon am Tage möglich und am Plage gewesen wäre ihn zu rufen.

7. Nimm den Arzt Sonntags nur in dringenden Fällen in Anspruch. Denn bedenke, daß auch er eines Ruhetags bedarf, der in jedem anderen Berufe ganz selbstverständlich ist. Daß du selbst gerade am Sonntag Zeit dazu hast, den Rat des Arztes einzuholen, darf nicht dazu führen, daß du beraubst, dessen er bedarf, um körperlich und geistig frisch und leistungsfähig zu bleiben. Deinen Schuster und deinen Schneider kannst du Sonntags auch nicht in Anspruch nehmen. So gönne auch deinem Arzte seine Sonntagsruhe.

8. Scheint dir einmal in einem Notfalle sofort ärztliche Hilfe erforderlich zu sein, so schicke möglichst nicht gleichzeitig zu mehreren Ärzten, sondern dann erst zum nächsten, wenn der zuvor angegangene nicht kommen kann. Sind aber in der Aufregung doch mehrere Ärzte zugleich bestellt worden, so lasse ihnen wenigstens sofort absagen, wenn einer erschienen ist, und erspare so den übrigen den unnötigen Gang. Du sparst dir damit auch zugleich unnötige Kosten.

9. Erwarte nicht den Besuch des Arztes, so bereite alles so vor, daß kein überflüssiger Aufenthalt entsteht. Vor allen Dingen lasse den Arzt nicht warten, sondern bereite dein Zimmer und dich selbst so vor, daß er sofort vorgelassen werden kann. Wenn es schon einem anderen Besucher gegenüber eine Unhöflichkeit ist, ihn warten zu lassen, so ist es beim Arzte eine Rücksichtslosigkeit sowohl seiner Person gegenüber, deren Zeit kostbar ist, wie auch gegenüber den anderen Kranken, die vielleicht mit Schmerzen auf ihn warten. Lasse schon vorher Waschwasser, Seife und Handtuch, Feder und Tinte, und was sonst noch etwa erforderlich ist, zurechtstellen, damit es nicht erst nachher mit neuem Zeitverlust geholt werden muß. Nimm dem Arzt nicht auch seine Zeit weg mit langen Unterhaltungen über Dinge, die mit der Krankheit nichts zu tun haben, und überlege dir schon vorher, was du ihm sagen und wonach du ihn fragen willst. Sehr empfehlenswert ist es, daß du dir das alles, um nichts zu vergessen, vorher aufschreibst und die Aufzeichnungen zur Hand hast.

10. Auch in der Sprechstunde halte den Arzt nicht unnötig auf. Im Wartezimmer sitzen noch mehr Leute, die ebenfalls an die Reihe kommen wollen, und für die der Zeitverlust vielleicht zugleich einen Entgang an Verdienst bedeutet, und außerdem warten auch in der Stadt wieder andere auf den Besuch des Arztes. Die Damen sollen sich vor allem so vorbereiten, daß sie, falls sie sich zur Untersuchung entkleiden müssen, nachher rasch und ohne Inanspruchnahme anderer Hilfe wieder ankleiden können. Hinten geschlossene Blusen sind daher zu vermeiden, da es nicht Sache des Arztes ist, die Kammerzöpfe zu spielen.

Deutsches Aluminium.

Der Verbrauch von Aluminium in Industrie und Technik ist in neuerer Zeit ganz bedeutend gestiegen, eine Tatsache, die in erster Linie dem Umstande zuzuschreiben ist, daß man Verfahren fand, um dieses Metall im Zustande einer hohen Reinheit zu gewinnen. Dadurch erlangte es eine Anzahl wertvoller Eigenschaften, die ihm früher, als seine Reinigung noch nicht im jetzigen Maße gelang, fehlten und infolgedessen seine Verwendung hinderten. Wie bekannt, hat die Regierung auch die Aluminiumvorräte mit Beschlag belegt, eine Tatsache, die vielfach zu der Meinung Veranlassung geben konnte, daß ein Mangel an diesem Material eintreten könnte, das ja auch zur Herstellung des Gerippes von lenkbaren Luftschiffen Verwendung findet. Ein weiterer Umstand hat diese Befürchtung gesteigert. Die größte aller Aluminiumfabriken der Welt liegt auf schweizerischem Boden, ein beträchtlicher Teil des in Deutschland verwendeten Aluminiums kam von dort. Nun hat die Schweiz ein Ausfuhrverbot für Aluminium erlassen, und so verbreitete sich die Meinung, daß wir vielleicht in Bälde an einem Aluminiummangel zu leiden hätten.

Diese Befürchtungen sind unbegründet. Sehen wir von der inländischen Fabrikation gänzlich ab, so leuchtet es auch dem, der sich nicht eingehender mit dieser Frage beschäftigt hat, wohl ohne weiteres ein, daß die Luftschiffindustrie nur einen äußerst geringen Teil des überhaupt hergestellten Aluminiums benötigt. Die weitaus größte Menge wird für andere industrielle Zwecke, vor allem zur Herstellung von Gebrauchsgegenständen, von Legierungen, von Bronzearten, von wissenschaftlichen Instrumenten usw. verwendet. Nachdem die Vorräte beschlagnahmt sind, ist also immer noch genügend Aluminium für den Bau recht zahlreicher neuer Luftschiffe im Lande vorhanden. Das geht schon daraus hervor, daß man z. B. der Blattmetall- und Bronzeartenindustrie, die gleichfalls ungeheure Mengen von Aluminium verwendet, gestattet, ihre Vorräte an Aluminiumbronze usw. weiter auszubekommen.

Aber abgesehen davon scheint es in weiteren Kreisen nicht bekannt zu sein, daß wir in Deutschland selbst mehrere Aluminiumfabriken besitzen. Man hörte von diesen nur weniger, weil eben die Neuhauser Fabrik in der Schweiz am meisten genannt wurde. Diese Fabriken sind imstande, einen erheblichen Teil unseres Bedarfes an Aluminium, sicherlich aber auch den für den Bau von Luftschiffen erforderlichen, zu decken. Außerdem sind die Einrichtungen für eine Aluminiumfabrik verhältnismäßig derart einfache, daß ohne allzugroße Mühe in Bälde neue Fabriken entstehen können, sofern man ihrer überhaupt bedürfen wird, was nach der Sachlage vorerst wohl sehr zweifelhaft erscheint.

Schwieriger mag manchem die Beschaffung der Ausgangsstoffe für die Aluminiumfabrikation erscheinen. Das Aluminium wird aus Tonerde hergestellt, aber nicht jede Tonerde eignet sich dazu. Man hat sich nun daran gewöhnt, zur Aluminiumfabrikation in erster Linie das bei Baugrunderde in Frankreich vorkommende Mineral Bauxit zu verwenden, eine Tonerdeart, die nach einem besonderen Reinigungsverfahren, ein sehr gutes Aluminium gibt. Die Verwendung des französischen Bauxits ist aber nicht etwa ausschließlich dem Umstande zu verdanken, daß er die einzige Fundquelle dieses Minerals darstellt, oder daß er einzigartige Eigenschaften hat, sondern in erster Linie wohl dem, daß das Vorkommen bei Baugrunderde eben das bedeutendste der Welt ist. Außerdem ist die Neuhauser Fabrik unter wesentlicher Mitwirkung des französischen Chemikers Heroult begründet worden, der sich einen maßgebenden Einfluß zu sichern wußte, obschon das Verfahren selbst auf die Arbeiten des Deutschen Bunsen zurückzuführen ist und von dem Deutschen Kiliani zu seiner heutigen Vollkommenheit ausgebildet wurde. Nachdem jetzt durch den Krieg mancher ausländische Einfluß ausgeschaltet wird, ist man sich auch bewußt geworden, daß man in Deutschland gleichfalls Lager von Bauxit hat. Diese Lager befinden sich als Zerlegungsprodukt der Basalte an dem in der Nähe des Tales der Fulda gelegenen Vogelsgebirge sowie in der benachbarten Wetterau, ferner gibt es solche Lager von Bauxit auf österreichischem Gebiet in der Krain.

Ein Kriminalfall.

7.

Dann fühlte sie selbst bei abgewandtem Gesicht ganz deutlich, daß Doktor Chiltons allzuberebte dunkle Augen mit demselben begehrlischen Feuer auf sie gerichtet waren, das ihr bei der ersten Begegnung so peinlich gewesen war, und sie wünschte sich in solchen Momenten weit fort aus seiner Nähe.

Vielleicht es doch auch an noch deutlicheren Zeichen seines lebhaften Interesses für sie nicht fehlen! So oft nur immer sich ihm ein Vorwand dazu bot, suchte er an ihre Seite zu gelangen. Er war niemals lebenswüthiger und geistreicher, ritterlicher, als wenn er das Wort an die junge Gesellschaftlerin richtete, und wiederholt schon hatte er den Versuch gemacht, heimlich ihre Hand zu ergreifen oder sich so nahe zu ihr zu nähern, daß sie erbebend den warmen Hauch seines Atems an ihrer Stirn gefühlt hatte.

Miß Garnetts Arglosigkeit und ihre kurzfristigen Augen nahmen von alledem nichts wahr, und Margaret würde niemals den Mut gehabt haben, sich bei ihr über die Zudringlichkeiten Chiltons zu beklagen.

Sie wußte, daß die alte Dame von einer geradezu rührenden Dankbarkeit für ihren Lebensretter erfüllt war, daß sie ihn nicht nur für einen sehr tüchtigen Arzt, sondern auch für einen vortrefflichen Menschen hielt, und daß sie eine Verdächtigung des Doktors fast wie eine persönliche Kränkung empfunden haben würde.

Sie wagte es aus diesen Gründen auch nicht, ihm geradezu unfreundlich zu begegnen, aber sie sehnte mit Unge-

Wir sind daher bei der Deckung unseres Aluminiumbedarfes in keiner Weise auf das Ausland angewiesen. Die Beschlagnahme der Aluminiumvorräte durch die Regierung war lediglich eine Vorsichtsmaßregel, um einer Verschwendung für im Augenblick unnütze Dinge vorzubeugen.

Rundschau.

Deutschland.

— Im Westen. (Str. Bl.) Trotz der letzten lokalen Erfolge der Verbündeten ist die Vermutung, daß die Kraft der feindlichen Offensive sich schon erschöpft habe, vollumfänglich gerechtfertigt, denn hätten die Franzosen die Kraft gehabt, zu weiteren Vorstößen, so würden sie diese, nachdem ihnen der Einbruch an einer schmalen Stelle geglückt war, sofort fortgesetzt, in dem Bewußtsein, daß jeder Tag, den sie ungenutzt verstreichen lassen, die Lage für sie verschlechtert und die Durchführung ihres Offensivplanes schließlich völlig aussichtslos machen muß. — Es ist ein langer Weg von der Eroberung eines Dorfes, einiger Gräben und Gehöfte bis zur Durchbrechung der deutschen Front.

— Keine Angst. (Str. Bl.) Die englische Nachricht von der geplanten Winterkampagne braucht man insofern noch nicht allzutraglich zu nehmen, als bis zum Herbst noch viel passieren wird, das auch auf die Engländer seine Wirkung nicht verhehlen dürfte. Der gegen Deutschland gerichtete Aushungerungsplan ist heute schon zu schanden geworden, weil infolge der strengen Organisation wenigstens unsere Brotversorgung, die Getreidevorräte, reichen und sehr glücklich durch andere Lebensmittel ergänzt werden, die allerdings noch ebenso planmäßig zu verteilen und zu verbilligen sind.

— Wirkung der Blockade. (Str. Bl.) Es ist die Steigerung der Preise aller Lebensmittel in England im April wieder sehr groß gewesen. Sowohl Weizenmehl wie Safer, Fleisch, Tee, Kaffee und Butter seien bedeutend in die Höhe gegangen. Englischer Weizen sei gegenwärtig um 24 Schilling teurer als vor einem Jahr, amerikanischer Weizen 30 Schilling höher.

Kriegsmüde Feldherren.

General d'Amade.

Es ist berichtet worden, daß General Gouraud das Kommando der Landungsgruppen übernommen habe und (da d'Amade's Spuren schwinden) dem Generalissimus der Engländer nicht unterstellt, sondern gleichgestellt worden sei. Diese, ein wenig auffällige, Maßnahme zeigt, daß die Entlastung des Dreiverbandes tiefgehende Risse aufweist. General d'Amade ist unstreitig einer der tüchtigsten und fähigsten Offiziere der französischen Armee. Wenn er sich als Untergeordneter des Britengeneralissimus Hamilton mit dem Stabskommandierenden entzweite, wird's wohl nicht ohne Grund geschehen sein. General d'Amade hat also vor den Mauern der Türkenforts erfahren, was die Franzosen in Flandern und am Meerestade seit neun Monaten zähneknirschend erkennen: daß der verbündete Brite auch als Kampfgenosse ein krasser Egoist und nüchterner Krämer bleibt.

General Joffre.

Es überrascht fast nicht, daß in der neutralen Auslandspresse wunderbar übereinstimmend das Gerücht auftaucht, daß Generalissimus Joffre der „große Schweiger“ und „schweigende Riese“ von einst, die Oberleitung der Operationen auf dem westlichen Kriegsschauplatz glückbegünstigten Händen anvertrauen sollte. Herr Joffre, dessen Leistungsvermögen auch der Gegner nicht gering schätzt, hat mit seinen wiederholten „großen Offensiven“ nur die Reizzahl der Opfer, nicht aber das Konto des Erfolges zu steigern vermocht. Es sagt sich der kluge Feldherr wohl allein, daß ihm in Flandern und Nordfrankreich der Vorbezug längst gewelkt. An der Spitze eines geschlagenen Heeres aber zur Heimat zurückzukehren, dagegen bäumt sich der Stolz des Kriegers, den die Nation als den „Bewahrer der Deutschen“ gefeiert, sträubt sich der Gedanke an die düsteren Tage, die für Frankreich nach diesem Kriege heraufdämmern werden. War's verwunderlich, wenn General Joffre, der die Partie verloren sieht, dem Schicksal den Tag herbei, wo mit Miß Garnetts vollständiger Genesung seine ärztlichen Besuche aufhören oder doch wenigstens seltener werden würden.

Noch vor Eintritt dieses Zeitpunktes aber sollte eine unglückliche Stunde das Ereignis bringen, vor dem sie sich halb instinktiv gefürchtet hatte.

Sie hatte in Miß Garnetts Austrag einige kleine Besorgungen gemacht und kehrte zur Mittagsstunde nach Hause zurück, willens, sich sogleich zu dem alten Fräulein zu begeben. Im Vorzimmer aber kam ihr Doktor Chilton entgegen, und sie war seiner zu spät anständig geworden, um ihm noch ausweichen zu können.

Schon das Glitzern seiner Augen und der unerkennbare Ausdruck der Freude auf seinem Gesicht weisagten ihr nichts Gutes. Mit einer raschen und ziemlich kurzen Erwiderung seines artigen Grußes wollte sie an ihm vorbeigehen, aber er vertrat ihr geradezu den Weg.

„Wein, heute sollen Sie mir nicht auf solche Art entfliehen, Miß Barrymore“, sagte er. „Was habe ich denn getan, daß Sie sich vor mir fürchten?“

„Ich fürchte mich durchaus nicht, Herr Doktor, aber ich werde von Miß Garnett erwartet.“

„Wenn es nur das ist, was Sie hindert, mir ein paar Minuten zu opfern, so kann ich Ihnen mitteilen, daß ich Miß Garnett soeben in sanftem Schlummer gefunden habe. Es wird nicht Ihre Absicht sein, sie zu wecken.“

Margaret wußte nicht, was sie ihm erwidern sollte. Sie war zaudernd stehen geblieben, er aber machte einen raschen Schritt auf sie zu hatte sich, ehe sie es hindern konnte, ihrer Hand bemächtigt.

„Ich kann diesen Zustand nicht länger ertragen, Miß

sal zuborkäme und selbst vom Kriegsrat der Republik abgelöst durch einen Anderen, Rühmeren, Verwegenen heilste?

Europa.

— England. (Str. Bl.) Die Krisis in der Baumwollindustrie in Lancashire nimmt ernste Formen an. Arbeiter in zwei Spinnereien, nämlich in Oldham und Rochdale haben die Arbeit eingestellt, da ihnen eine Erhöhung verweigert worden war. Die Spinnereibetriebe halten nun in Manchester eine Versammlung ab, um allgemeinen Ausschluß der Arbeiter zu beraten. Die Regierung will vermittelnd zwischen beide Parteien treten.

! : Schweden. (Str. Bl.) Die Eisverhältnisse der finnischen Küste gestatten jetzt ein allmähliches Nehmen der Schifffahrt, und die schwedischen Schiffe setzen sich darauf vor, einen regen Verkehr zwischen Stockholm und Raumo bzw. Malmö zu eröffnen.

! Frankreich. (Str. Bl.) Es gibt nur eine Stimme, die die Enttäuschung über den fehlenden Erfolg des Angriffs der Generale French und Joffre erkennen lassen. Auf jeden Fall ist der geringe Raum, der nach vorangewonnen wurde, nicht den Einsatz an Gut und Blut wert.

! Österreich. (Str. Bl.) Die Operationen der Verbündeten in Westgalizien haben bereits nach Mittelgalizien und Russisch-Polen übergegriffen und damit eine Verlängerung, die neben den bisherigen Erfahrungen des Krieges für ganz ausgeschlossen erachtet worden ist, stark befestigte Brückenköpfe von Sandomierz, sowie Mysl werden artilleristisch niedergelämpft werden müssen. Es kann dort zu regelmäßigen, belagerungsartigen Angriffen kommen. Beide befestigten Plätze sind indessen von mehreren Seiten von den Verbündeten umfaßt.

! Italien. (Str. Bl.) Man darf überzeugt sein, daß die Kriegselemente die unwürdigsten oder mindestens die unfähigsten Bestandteile des italienischen Volkes stellen, und man kann dies mit der einfachen Tatsache legen, daß die italienische Kammermajorität bis in die letzten Monate hinein zuverlässig neutralistisch war. Zentralmächte werden siegen. Ihre militärische Lage so günstig, daß Italiens Eingreifen, an das sich die Hoffnungen der geschlagenen Entente, wie an einen letzten Rettungsanker hängen, wohl den Krieg verlängern, aber den Sieg nicht entreißen kann.

Aus aller Welt.

! : Berlin. Die Kriminalpolizei verhaftete eine Kapplerin namens Luci Goldmann, die in einem Juweliergeschäft einen Brillantring gestohlen hatte. Wie sich die weitere Untersuchung herausstellte, hatte die Schloßlerin ihren vielen Verehrern, denen sie die Ehe versprochen hatte, erzählt, daß sie eine Erbschaft von einer halben Million gemacht habe und die Tochter eines reichen Besitzers sei. In Wirklichkeit stammte sie aus Berlin, ihre alte Mutter in bescheidenen Verhältnissen lebte. Goldmann ist verheiratet, hat aber ihren Mann und zwei Kinder im Stich gelassen.

! : Bromberg. In Rudabrück wurde der Eigentümer Guminski ermordet aufgefunden. Als der Tat bringend dächte wurde ein Landwirt verhaftet, der mit der Ehefrau des Ermordeten ein Verhältnis hatte.

? Warschau. (Str. Bl.) Die Stadt steht im Zeichen der Spionensucht und der Spionerie. Überall zählt man sich von abenteuerlichen Spionagegeschichten; man erzählt nicht laut, sondern tuschelt sie sich mit geheimnisvoller Miene ins Ohr. Vom Kriege selbst sieht man nichts; aber man hört den Widerhall seiner Riesenschritte aus der Nähe herüberhallen.

! : Paris. Die Auffindung eines falschen Passes einem französischen Deserteur, führte zur Entdeckung einer Fabrik für falsche Pässe, die in einem hinteren Raum des Quartier de Marais etabliert war und von einem Russen betrieben wurde. Dieser trieb einen schwunghaften Handel mit falschen Papieren für Deserteure, die er mit 120 bis 150 Francs bezahlte ließ. Seine Hauptkunden waren neben Franzosen hauptsächlich Slawen, die sich zum Militärdienst drücken wollten.

Margaret“, flüsterte er mit einer heißen Leidenschaftlichkeit, die sie tödlich erschreckte. „Sehen Sie denn nicht ein, wie ich leide? Ich liebe Sie — liebe Sie bis zum Wahnsinn, und ich werde irgend etwas Verzweifelteres anstellen, wenn Sie mich nicht erhören.“

„Herr Doktor — um Gotteswillen —“
„Warum sehen Sie mich denn so verängstigt an? Bin ich Ihnen denn so schrecklich? — Würde es Ihnen wirklich so ganz unmöglich sein, mich ein wenig zu lieben?“

Sie konnte sich selbst nicht erklären, wie es augenblicklich aber in diesem Augenblick war in ihrem Herzen in der Tat keine andere Regung als die einer grenzenlosen Zuneigung vor dem schönen, großen Manne mit den funkelnden, schmelzenden Augen, deren Blicke wie Feuerbrände in ihre Seele zu dringen schienen.

„Sie martern mich“, brachte sie mit Anstrengung heraus. „Was soll ich Ihnen denn erwidern, ohne Sie zu kränken?“

„Sie sollen mir erwidern, daß Sie mein Weib werden wollen, Margaret — das Weib eines Mannes, der auf seinen Händen durch's Leben tragen wird und in Ihnen alles zu bieten vermag, was Sie sich nur wünschen können.“

Ich bin schon heute kein armer Mann, und ich werde eines Tages reich sein, sehr reich, denn man trägt ja ohne mein Zutun das Gold ins Haus. Und ich werde nichts anderes leben, als für Ihr Glück — nur jagen Sie nicht nein — nur nehmen Sie mir nicht jede Hoffnung. Ich schwöre Ihnen, daß ich nicht imstande sein würde, Sie zu tragen.“

publ
civog

Er unterbrach seine Rede, denn er gewahrte, daß Mor-
rison auf der Schwelle stand, sichtlich überrascht

„Ich danke dem Himmel von ganzem Herzen für Ihr

(Fortsetzung folgt.)

Margaret hatte ihren armen wirren Kopf zermartert, um eine Antwort zu finden, die sie von dem stürmischen Bewerber befreite, und die er doch nicht als eine Beleugung empfand, und nun glaubte sie, sie gefunden zu haben.

„Ich kann Ihren Antrag nicht annehmen, Herr Doktor — verzeihen Sie mir, aber ich kann nicht. Ich habe mir nicht, Miß Garnett niemals zu verlassen.“

Er lachte kurz und schneidend auf.

„Ist das ein Grund, um auf das Glück der Liebe zu verzichten? — Haben Sie nicht gelesen, daß das Weib Vater und Mutter verlassen soll, um dem Manne seines Herzens zu folgen?“

„Es kümmert mich nicht, was andere tun würden. — Mein Entschluß ist jedenfalls unwiderruflich. Ich werde nie früher aus diesem Hause gehen, als bis man mich entläßt, und nichts wird mich in diesem Vorsatz beugen.“

Sein Atem ging rasch und ein paar Sekunden lang starrte er sie an, als ob seine Augen bis auf den Grund ihrer Seele dringen wollten.

„Ist das wahrhaftig Ihr Ernst, Miß Barchmore? Und Ihr letztes Wort?“

„Ja, es ist mein letztes Wort, Herr Doktor, und nicht mehr.“ — Sie werden nun nie mehr von diesen Dingen mit reden?“

„Das kann ich Ihnen nicht versprechen, denn ich gehöre zu den Leuten, die so leicht auf etwas verzichten, wenn ihre ganze Seele hängt. — Ich —“

Er unterbrach seine Rede, denn er gewahrte, daß Mr. Royward auf der Schwelle stand, sichtlich überrascht

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst:
 Pfingsten I.
 Samstag: 4 und 1/8 Uhr: Beichtgelegenheit.
 8 Maiandacht.
 Sonntag: (Pfingsten I):
 6 Uhr: Beichtgelegenheit.
 1/7 Uhr: gest. Frühmst.
 8 Uhr: Kindergottesdienst.
 1/10 Uhr: Feierliches Hochamt mit Predigt.
 1/2 Uhr: Vesper.
 1/5 Uhr: Beichtgelegenheit.
 Montag: (Pfingsten II):
 1/7 Uhr: gest. Frühmst. mit Ansprache.
 8 Uhr: Kindergottesdienst.
 1/10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

1/2 Uhr: Andacht z. hl. Geist.
 4 Uhr: Kriegsmaiandacht in der Bergkapelle mit Ansprache & Rosenkranz.
 Pfingstdienstag: 1/7 Uhr: hl. Messe f. Martin & Elfr. Kraft & Tocht.
 1/8 Uhr: hl. Messe f. 1 Krieger in der Bergkapelle.
 Mittwoch: 1/7 Uhr: hl. Messe f. 2 Krieger z. Ehren des hl. Joseph.
 1/8 - hl. Messe z. Ehren der immern. Hilfe in der Bergkapelle.
 Donnerstag: 7 Uhr: hl. Messe f. 1 Krieger.
 Freitag: 6 Uhr: hl. Messe f. Maria Schramm, geb. Hammel, statt Kranzspende.
 1/7 - hl. Messe n. Meinung.
 Samstag: 6 1/2 Uhr: hl. Messe f. verst. Eltern.
 1/8 - gest. hl. Messe in der Bergkapelle.
 Mittwoch, Freitag & Samstag sind Quatember-Fast- & Abstinenztage. Mittwoch & Samstag 8 Uhr: Maiandacht.
 Nächsten Sonntag ist Dreifaltigkeits-Sonntag; am Samstag

Beichtgelegenheit ab 4 Uhr.
Evangelischer Gottesdienst:
 Sonntag, den 23. Mai (1. Pfingstfeiertag): Vormittags 1/10 Uhr: Hauptgottesdienst, Kirchenkollekte für das Rettungshaus Wiesbaden.
 Montag, den 24. Mai (2. Pfingstfeiertag): Vormittags 1/10 Uhr: Hauptgottesdienst.
 Mittwoch, den 26. Mai, Abends 8 Uhr: Kriegsbeistunde.

Jugendwehr.

Pfingstmontag, den 24. Mai ds. Js., morgens 6 Uhr: Marsch ins Gelände mit Entfernungsschätzen.
 Das Kommando.

In größter Auswahl sind eingetroffen
Damenblusen in weiß, schwarz und farbig
Costümröcke in allen Qualitäten und Farben
Kinderkleider in jeder Größe
Sermaniakittel sehr preiswert
Knabenblusen vorzüglich in der Wäiche
Waschanzüge die neuesten Fassons.

Ein Jeder findet in obigen Artikeln das Richtige höchst preiswürdig.

Josef Braune.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für die Gemeinden
 Kriftel, Hofheim, Hattersheim, Okriftel, Sindlingen, Zeilsheim, Marzheim, Langenhain und Lorschach
 Sitz Hofheim a. T.

Gemäß § 98 der Satzungen werden die Herren Vertreter der Arbeitgeber und Versicherten des Ausschusses zu der am
Samstag, den 29. Mai abends 8 Uhr
 zu Kriftel „Gasthaus zur Krone“ stattfindenden

ordentlichen Ausschuß-Sitzung
 ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung.

1. Abnahme der Rechnung für das Geschäftsjahr 1914.
2. Antrag des Vorstandes auf Wiedererhöhung der Leistungen auf die vor dem 4. August 1914 geltende satzungsmäßige Höhe.
3. Wünsche und Anträge.

Hofheim a. T., den 20. Mai 1915.

Der Vorstand.

Rudolph, Vorsitzender.

:: Mineral-Wasser ::

Kaiser Friedrich Quelle	ganze Fl. 20 Pf. o. Glas
" " "	halbe Fl. 15 Pf. o. Glas
Krontaler Wasser	ganze Fl. 25 Pf. o. Glas
" " "	halbe Fl. 15 Pf. o. Glas
Chabeso Limonade	ganze Fl. 25 Pf. o. Glas
" " "	10 u. 15 Pf. o. Glas
Branse-Limonade-Bonbon	5 Pf. das Stk.
Haffia Sprudel ganze Fl.	15 Pf.
Himbeerlast Fl. 90 Pf. i. B. gekocht.	
Citronen Stk. 5, 7 u. 8 Pfg.	

Delikatessen-Haus
Petry Hauptstr. 73.
 Tel. 9.

Manufaktur-

und

Weißwaren

Ottmar Fach Inh. Carl Fach
Neue Blusen
und Schürzen.

Im Einverständnis mit dem Oberbefehlshaber des Ostheeres

bitten wir um

Bade- u. Desinfektionswagen für unsere Truppen.

Schwer leiden unsere braven Truppen im Osten unter dem Mangel gewohnter Reinlichkeit und Körperpflege. Das wiegt umso schwerer bei der unvermeidlichen Ungezieferplage.

Jede Gelegenheit zur Reinigung und Bekämpfung des Ungeziefers wird von ihnen mit größter Freude begrüßt werden und bietet ihnen ein Bollwerk mehr gegen den gefährlichsten Feind — gegen die Krankheiten des Landes.

Im Westen fahren bereits Badewägen in die Nähe der Front. Im Osten ist das bei den wenigen, ohnehin schon stark belasteten Schienenwegen nicht durchführbar.

Die Bereitstellung von Bade- und Desinfektionswagen für unser Ostheer ist daher eine Wohltat und ein hygienisches Erfordernis zugleich.

Helft uns darum, Bade- und Desinfektionswagen für unser Heer zu schaffen, wie sie neuerlich hergestellt werden, um auch auf ungünstigen Wegen mit Pferdekraften in die Nähe der kämpfenden Truppen geführt werden zu können.

Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen.

Prinz Hans zu Hohenlohe-Dehringen Generalkonsul Eugen Landau
 Wirklicher Geheimer Rat Berlin, Wilhelmstr. 70b
 Vorsitzender. Schatzmeister.

Geldspenden nehmen die nachstehenden Banken, Bankfirmen und deren Filialen auf das Konto:

„Auschuß zur Beschaffung von Bade- und Desinfektionswagen für die Ost-Armeen“

entgegen:

Bank für Handel u. Industrie Berlin W. 56,
 Berliner Handelsgesellschaft W. 8,
 Commerz- und Diskonto-Bank, Berlin W. 50, Depositenkass. M.
 Die Geschäftsstelle des **Ausschusses zur Beschaffung von Bade- und Desinfektionswagen für die Ost-Armeen** befindet sich Berlin W. 50, Hardenbergstr. 29 a—e
 Telegr.-Adr.: Depotrat Berlin. Telefon: Berlin, Amt Rollendorf 396.
 Postfach-Konto: Berlin Nr. 21686.

Sofort gesucht

ordentliche Arbeiter
 bis zu 45 Jahren

Wochenlohn Mk. 26- bis 30.-
Chemische Fabrik Griesheim-Elektron Griesheim a. M.

Meiner werten Kundschaft teile ich ergebenst mit, daß ich meine **Wohnung** von Neuerwegstr. nach

Lindenstraße
 (am Marienheim)

verlegt habe. Gleichzeitig halte ich mich zur Anfertigung von **Photographien** bestens empfohlen

August Fröh.

Kopf-Hygiene

die oft genug bei erwachsenen Kindern vorkommt wird vorgebeugt und beseitigt durch Phildiusches Haar-Wasser, das Sie lose und in Flaschen acht erhalten in der

Drogerie Phildius.

Sparen heißt Geld verdienen
 kann Ihnen noch ohne einen Aufschlag Kaisers Caffé à 1.45 1.50, 1.60, 1.80 offerieren, ferner Kneips, Schlingenschrod, Malz loser Malz, Korn-Kaffee, Hülsenfrüchte, Bohnen, Erbsen, Maggi Suppen-Würfel à 10) in großer Auswahl vorrätig. Gemüse-Faden-Nudeln à 56 60 Verschiedene Zucker Sorten zu billigsten Tagespreisen
A. Phildius, Hof-Lieferant.

Rhabarberstiele

täglich frisch, per Pfd. 9 Pfg., 10 Pfd. 80 Pfg.

H. Zorn's Obstanlage.

Zum Fronleichnam

empfehle zum Schmücken **Rosen- u. Blumenstöckchen**

von 20 Pfg. an, sowie **Rauten u. Zweige, Lilien, Trauben u. Aehren** zu billigen Preisen. Kranzrosen per Duzend 10 Pfg.

F. Schnellbacher
 Papierhandlung
 Hauptstraße.

Speisefett feinste Marg. Butter „Rheinperle“
 Wilhelmina M.-Butter, Schmalz, Salats, Rosinen, Corinthen, fein gem. Zucker, Crystall-Zucker, Würfel-Raffinade, Oeskers Backpulver, Sinners Backpulver, Drogerie Phildius.

Bakterien,
 durch Staub und Schmutz übertragene, finden auf der un-
 gepflegten Kopfhaut einen geeigneten Nährboden. Jack-
 reit und Harnstoff sind die Hauptbestandteile. Durch wochen-
 liche Anwendung einesmaligen Kopfwaschens mit **Schwarzkopf-Shampoo** (Flask. 30 Pf.) erhalten Sie Ihr Haar gesund und kräftig. Schädliche Keime, die von Kopfhaut und Haaren herabfallen, werden in ihrer Fortentwicklung gehindert. Das Haar wird wieder glänzend und gesund. Zur Stärkung der Haarscheitel auch zur Beseitigung der Fäule nach der Kopf-
 wasche behandelt man regelmäßig den Haarscheitel mit **Permyl-Emulsion**, Flasche M. 1.20.
 Probierflasche 60 Pf.
 Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Feinwarengeschäften.

Ärztlicher Zeits

wird öfters der Genuß von Salat empfohlen. Wie Ihnen bekannt, ist der vor mir zum Verkauf gebrachte Tafel-Speise-Essig von feinstem Geschmack und hat ein gewürziges Bukett, ferner bestens empfohlen feines wohlschmeckendes Salatöl.

Drogerie Phildius.

2 Zimmerwohnung
 mit Zubehör zu vermieten.
 S) (3) Näheres im Verlag

2 Zimmerwohnung
 zu vermieten. Mühlgasse 8.

2 Fuhrer Mist
 abzugeben. Wo? sagt der Verlag.

In Landwirtschaft u. Gartenbau erfahrener Mann sucht Beschäftigung. Albert Hoffmann, Rosertstr. 50.

2 saubere anständ. Arbeiter
 können Zimmer haben
 Niederhofheimerstraße 25.

2 Zimmer-Wohnung
 Küche und Keller zu mieten gesucht
 Zu erfragen im Verlag.

Wiese (Brühl u. Bauerloch) u. 2 kl. Gemüsestücke zu verpachten.
 Hauptstraße 4.

Eine Partie
 noch sehr preiswerter COGNACS in ganzen und halben Flaschen eingetroffen
A. Phildius, Hof-Lieferant.

Schöne 3 Zimmerwohnung
 neu hergerichtet zu vermieten.
 E) (3) Zu erfragen im Verlag.